

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.
Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., frei ins Haus; durch
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger,
unser Zeitungsbote, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pf. Anzeigen im amt-
lichen Teile 25 Pf., im Kleinerteile 30 Pf.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.
Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegraph-Adresse:
Zeitung Annaburg Bez. Saft.

Nr. 98.

Mittwoch, den 11. Dezember 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung des stellv. Generalkommandos IV. A.
R. in Magdeburg finden
ab Freitag, den 6. d. Mts.
täglich bis auf Weiteres, mit Ausnahme Sonntags,
jedweden von vormittags 9 Uhr ab im Hofe der Krei-
tillerialkaserne in Torgau

Pferdeverkäufe

statt. Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.
Zutritt haben Landwirte und Gewerbetreibende aus
dem Kreise Torgau und den Nachbarkreisen, soweit sie sich
im Besitz einer Pferdebesitzkarte bezw. Dringlichkeitsbescheinigung
befinden.

Händler sind ausgeschlossen.

Arbeitsanleihe wird, wie früher, in Zahlung genommen.
Torgau, den 4. Dezember 1908.

Der Landrat. Wiesand.

Die Ers.-Abt. Feldart.-Regt 74. Der Soldatenrat.
Udert. Schüze.

Aufhebung der Bautenprüfstelle Magdeburg.

Nach Aufhebung des Gesetzes über den Be-
lagerungsstand ist auch die bei der Kriegsamtsstelle in
Magdeburg bestehende Bautenprüfstelle aufgehoben worden.
Die Erteilung der Genehmigung für Bauten ist daher
wieder auf die früher zuständigen Baupolizeibehörden (Woi-
litz-Verwaltungen, Amtsvorsteher) übergegangen und ist
von der Vorlage der Bauanträge in Zukunft abzusehen.
Torgau, den 2. Dezember 1918.

Der Landrat. Wiesand.

Arbeitskleidung

für industrielle und gewerbliche Arbeiter!

Zur Deckung des dringlichsten Bedarfs an Arbeits-
kleidung kann durch die Reichsbekleidungsstelle eine Anzahl
Anzüge gegen Bezahlung für industrielle und gewerbliche
Arbeiter herangezogen werden.

Sämtliche Betriebe und Arbeitgeber werden daher
erucht, unter entsprechender Prüfung des Einzelfalles, bis
zum 30. d. Mts. die Anzahl der benötigten Anzüge
schriftlich an die hiesige Stelle zu melden. Bei diesen
Meldungen sind hauptsächlich zuerst bedürftige Familienmitglieder
zu berücksichtigen, und hierunter diejenigen, welche länger
und in der letzten Zeit im Heeresdienst standen.

Meldungen sind nur durch die Betriebsinhaber, resp.
Betriebsleiter einzureichen, wie auch die Zuweisung und die
Verteilung durch dieselben erfolgt.
Für die landw. Arbeiter des Kreises treffen dagegen
vorausichtlich in Kürze schon Anzüge ein. Nähere Be-
kannthg erfolgt.

Reichsbekleidungsstelle. Wiesand.

Abgabe von Kaffee-Ersatz.

Gegen Abschnitt Nr. 9 der grünen Lebensmittelkarten
für Nichtselbstverw. kommt nach Maßgabe der Eintragung
in den Kundenlisten bei den Kaufleuten des Kreises in
näherer Zeit auf jede Karte 1/2 Pfund Kaffee-Ersatz zur
Abgabe. Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der bis-
herigen Weise zu überwachen. Von den Kaufleuten des
Landes sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreis-
ausgleich innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.
Der Kreisausgleich.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über
Erweiterung der Freiliste, vom 21. November 1918.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befug-
nisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. 3. 1917 (Reichs-
Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

In das Verzeichnis A (Freiliste) der Bekanntmachung
der Reichsbekleidungsstelle über Henderung der Freiliste vom
13. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244) werden die
nachstehend aufgeführten Gegenstände aufgenommen:

- I. Sandbüchse.
- II. Ungefüllte Bettüberdecken, Plaque, Rips- und
Waffeldecken sowie Steppdecken.
- III. Leinene Stützeinlagen, leinene gewebte und gewirte
Spitzenstoffe, alle sonstigen leinene und unbleichte Ge-

webe und alle Tulle, sowie alle Gegenstände, die,
abgesehen von Futter und Zutat, ausschließlich
aus den vorgenannten Stoffen hergestellt sind.

IV. Wachsdruck sowie alle Gegenstände, die, abgesehen
von Futter und Zutat, ausschließlich hieraus her-
gestellt sind.

V. Gamaschen, Schlafröcke für Männer, Herrenwesten.

VI. Zmitierte Pelzgarmenten.

VII. Korsetts.

VIII. Gürtel jeder Art.

IX. Abgepaßt gewebte und abgepaßt bedruckte Tisch-
zeuge.

X. Stragen, Manschetten, Vorsticker und Einsätze.

XI. Tischentwürfer.

XII. Spielwaren.

XIII. Baumwollene und leinene Stoffe und deren Ersatz-
stoffe, sowohl Rolle wie vom Stück geschnitten, bis
zu Längen von 50 Zentimeter, ohne Rücksicht auf
den Kleinhandelspreis. Von diesen Stoffresten
oder abgemessenen Stoffstücken darf zu gleicher
Zeit an dieselbe Person nicht mehr als ein Stück
derselben Ware veräußert werden.

XIV. Schweißnäher.

§ 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 27. 11. 1918 in
Kraft.
Berlin, den 21. November 1918.

Reichsbekleidungsstelle.

Geschäftl. Rat Dr. Beutler.

Reichsstommiß für bürgerliche Kleidung.

Indem ich obige Bekanntmachung zur öffentlichen
Kenntnis bringe, bemerke ich, daß zu obigenannten Gegen-
ständen Bezugsscheine nicht mehr erforderlich sind.
Torgau, den 30. November 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausgleichs.

Wiesand.

Aufhebung von Bekleidungsanordnungen.

Nach einer Mitteilung des Demobilisationskommissar in
Merseburg vom 25. d. Mts. Nr. 12 15399 werden bei der
Eisenwirtschaft die Verwendungsvorsätze und Freigabeverfahren
für Heiß- und Fertigfabrikate aufgehoben.

Hiermit sind die nachstehend aufgeführten Bekleidungsanordnungen
mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt:

Zeitpunkt d. Er-Alteneichen

lassens bezw. der bezw. Reichs-
Veröffentlichung gefehlt. S. Bezeichnung.

November 1916 5. 143. 10. Einzelleistungsbeschränkung für
16. RM. Rohseifen, Rohschlamm, Halbzeug, ge-
schmied. u. gewalzte Fabrikate, Alu-
minium, Aluminiumformgehäuse und
Werkzeuge.

20. Okt. 17. Nr. 200. 9. Beschlagsnäher und Bestandber-
17. RM. hebung von eisernen Heißschloß-
und Zentralheizungsstellen.

12. Februar 17. Stad-Zech. Einzelbeschlagsnäher und Be-
5689. 2. 17. Handarbeit über Gleismaterial
R. 3. 2. und Betriebsmittel der Straßen-
bahnen.

10. Oktober 17. E. 50. 8. 17. Beschlagsnäher und Bestandber-
RM. mit hebung von Stad-, Form-
Nachträgen Monierseifen, Stad- und Formschlamm
Werkzeug und Näheren aus Eisen
und Stahl, Braunkohle, Tempergehäuse,
Stahlgehäuse.

27. Septbr. 17. E. 1916. 7. Beschlagsnäher und Bestandber-
17. RM. hebung von Stadeldruckt
und Stadeldruckt-Maschinen.

November 17. E. 452. 10. Erzeugung des Kriegsmaterials
17. RM. durch Eisen- und Stahlwerke.

Dezember 17. Wf. m. 308. Einzelbeschlagsnäher von harten
12. 17. RM. Beschlagsnäher.

Sämtliche seitens der Reichsbekleidungsstelle erlassenen An-
ordnungen und Verfügungen, insbesondere die Bestimmungen
des Rundschreibens Nr. 20 des Reichsausschusses 1. De-
zember 16 und die für die Eisen- und Stahlindustrie grund-
legende Verfügung der Reichsbekleidungsstelle vom 5. April 17
Erg. Nr. 1. 1418. 3. 17. RM. (1. 214. 4. 17. RM.) werden
gleichfalls außer Kraft gesetzt. Gleichzeitige Erklärungen, Be-
zugsscheine und Dringlichkeitsbescheinigungen sowie sonstige den Verkehr
in Eisen und Stahl regelnde Vorschriften für Bezug und Liefer-
ung kommen damit in Fortfall.

Torgau, den 30. November 1918.

Reichsbekleidungsstelle. Wiesand.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten erfolgt am Mittwoch,
den 11. d. Mts. Der festgesetzte Termin ist genau inne-
zuhalten.

Annaburg, den 9. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Ausdrück Eberts als Präsident.

Vor dem Reichstanzlerpalast hatte sich am Frei-
tag nachmittags nach 5 Uhr eine große Menge Sol-
daten aller Waffengattungen versammelt. Ein Sol-
dat rief, entblößten Hauptes: „Damit wir endlich
zu geregelten Zuständen kommen, rufe ich in dieser
heiligen Stunde die junge deutsche Republik aus
und zu ihrem ersten Präsidenten den Kameraden
Ebert!“

Ebert mahnte zur Ruhe, dankte für das Ver-
trauen und bat abzuwarten, bis die Nationalver-
sammlung entschieden hätte. Nach einigen weiteren
kürzeren Ansprachen gaben die Soldaten in geord-
netem Marsch wieder ab.

Die Bekrafung Deutschlands.

Aus London wird gemeldet: Wasas Law sagte
in einer Rede: Die Regierung beabsichtigt, die Aus-
lieferung des früheren deutschen Kaisers zu fordern
und ihn vor Gericht zu stellen. Eine der Folgen
des Krieges müsse sein, daß man klar setze, daß die
Männer, die die Welt in diesen Kriegen gestützt
haben, um selbst Vorteile zu erlangen, zur Beant-
wortung gezogen werden. Es sei gerecht, daß die
Deutschen bezahlen, aber man müsse zuerst prüfen,
wie weit die Deutschen zahlen können, ohne daß
die Alliierten selbst Nachteile davon haben. Die
englische Regierung habe einen Ausschuss ernannt,
um diese Fragen mitentscheidend zu untersuchen.
Auch die Alliierten werden einen Ausschuss zur
Prüfung der gleichen Angelegenheit einsetzen. Dann
würde man Schritte tun, um diese Bezahlung zu
erzwingen. England sei nicht bereit, Deutsche wieder
auf englischen Boden zu begrüßen, und die jetzige
Regierung werde nicht nur die jetzt internierten
Deutschen zurückhalten, sondern auch anderen Deut-
schen in Zukunft nicht erlauben, nach England zu
kommen.

Völliger Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft.

Berlin, 5. Dez. Das Reichsernährungsamt
hat an das Auswärtige Amt eine Note gerichtet,
in der es auf die unabsehbaren Folgen hinweist,
die der bevorstehende Zusammenbruch unserer Er-
nährungswirtschaft nach sich ziehen wird. Aus dieser
Note sei folgendes hervorgehoben: Das Durchhalten
mit der vorgesehene Kartifizierung erscheint heute
vollkommen ausgeschlossen, und höchstens die Hälfte
der Nation wird allgemein ausgegeben werden
können. Die Lage der Reichsgeldwirtschaft hat sich
deutlich ungünstig gestaltet, daß ihr Lagerbestand
nur noch bis zum 7. Februar 1919 reicht, und dies
nur im Vorjahre erfolgen. Dies erscheint aber nach
der Lage der Transportverhältnisse völlig ausge-
schlossen. Nach dem 7. Februar würde sich also
sämtlicher Kaffee nur eine Tagesporto von 80
Gramm Mehl d. i. ein Drittel der gegenwärtigen
Nation, verteilen lassen. Sehr trübe sieht es auch
mit der Auslieferung unserer Feit- und Fleischverfor-
gung aus. Die einheimische Fettwirtschaft gestaltet
sich nach dem völligen Zusammenbruch der Kriegswirt-
schaft nur noch einen Wirtschaftskreis bis 1. April.
Ohne Zufuhren ist mit einer starken Verabfolgung
aller wichtigen Lebensmittelstoffe spätestens Anfang
Februar zu rechnen. Was das bedeuten würde,
gibt daraus hervor, daß dann der Nährwert der
heute schon nur noch ein Drittel des normalen
Durchschnittsnährwertes beträgt, auf etwa die Hälfte

des gegenwärtigen Wertes herabzinsen würde. Diese Tatsache würde ein langsames aber sicheres Vergehen bedeuten.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin.

In der Berliner Stadterordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Wermuth mit, daß die Arbeitslosigkeit in Berlin außerordentlich steigend, und daß am Mittwoch bei den städtischen Arbeitsnachweilen der Gemeinde Berlin allein bereits 18 000 beschäftigungslose Personen eingeschrieben waren.

Die Austreibung aus dem Elßaß.

Bei der Brückenwache von Neuenburg wurde wiederum eine größere Anzahl von Personen abgeleitet, die aus dem Ober-Elßaß kamen und von den Franzosen ausgeliefert waren. Es leben an, daß alle Nichtelßässer und alle naturreicheren Elßässer interniert oder abgeschoben wurden. Als Elßässer gelten für die französischen Behörden diejenigen, deren Väter Elßässer waren. Die aus Straßburg ausgewiesenen Deutschen sogen übereinstimmend aus, daß sämtliches deutsches Geld bis zum 15. Dezember umgewechselt sein muß, wobei der Kurs der Mark für Elßässer auf 125 Fr., dagegen für Deutsche auf nur 80 Centimes berechnet wird. Zeitungsartikeln mit der Überschrift: „Ein französisches Militärbandenführer an Elßaß-Kochungen“ betätigen diesen Sachverhalt. Durch Plakate wird zur Plünderung deutscher Geschäfte aufgefordert, ohne daß die Franzosen irgendwelchen Schutz gewähren. Französische Offiziere ärgerten, sämtliche Deutsche würden auf dringendes Verlangen der Elßässer baldigst ausgewiesen, die Männer im wehrpflichtigen Alter würden interniert und dann später zum Wiederaufbau Nordfrankreichs verwendet werden.

Die Franzosen wollen in 14 Tagen in Berlin sein.

Ein Gewährsmann der „Deutschen Journalpost“ hatte in Stragburg eine Unterredung mit einem französischen Generalstabsoffizier, der offensichtlich zur Presseabteilung des französischen Generalstabs gehörte. Der Franzose erklärte, man hoffe, in etwa 14 Tagen in Berlin zu sein. Er verstehe nicht, wie man bei uns hoffen könne, die französische Seeresleitung werde sich eines Triumphes begeben, den die Deutschen 1871 bis zur Reize ausgekostet hätten. Der Weg nach Berlin sei offen, er sei außerdem der kürzeste nach Polen und weiter nach Rußland. Ueber die deutsche Revolution sagte der Franzose: Wir sehen in Cuxer sog. Revolution die größte Köpenickade aller Zeiten. Nur weil in Kiel ein Duzend Schiffsheizer Angst vor einem neuen Zweikampf mit der englischen Flotte hatte und die Konjunktur für die Meuterer günstig war, haben Sie Ihre sog. Republik, infolge der Ereignisse in Bulgarien, Oesterreich und der Türkei, der Zurücknahme der Westfront, der massenhaften Desertionen und der Einziehung Ihrer feige davongelaufenen Reklamieren, vor allem aber dank Ihrer Stuppe, die, vollgestopft, vollgepöffen und vollgehammert, nur das Interesse hatte, weiterhin das Eigentum unserer Landesleute und der armen Belgier heimzusuchen, um dort einen schönwahnhaften Handel damit zu treiben, haben Sie Ihre Republik. In allen besetzten Gebieten, also auch in Berlin, werde man die U- und S.-Mäse rücksichtslos beiseiten und allen Streik- und Aufschreien gegenüber mit den härtesten Mitteln vorgehen. Unsere

Hoffnung auf ein Eingreifen der Amerikaner sei eitel, die französische Seeresleitung habe sich Vorkraft ausbedungen.

Das Gend in Wien.

Wien, 5. Dez. Die Mitteilungen des Staatsrates über die wirtschaftliche Katastrophe, von der Wien bedroht ist, haben die Stimmung der Bevölkerung zur Verzweiflung gesteuert. Ueberall wird mit großer Erbitterung gegen die Mächten gesprochen, die ungeheure Kohlenvorräte haben und Oesterreich und Wien aushungern und auch sonst in ärgste Belegenheiten bringen wollen. Ein großer Teil der Wiener Bevölkerung ist nicht in der Lage, seine spärlichen Mahlzeiten zu kochen und muß im Finstern frieren und hungern zubringen. Infolge der Kohlennot wird der gesamte Eisenbahnverkehr in der allernächsten Zeit eingestellt werden. In zwei Wochen, so lange reichen bei den getroffenen großen Einschränkungen die Kohlenvorräte für die Beleuchtung noch, wird die private Abgabe von Gas gänzlich eingestellt werden.

Die Ermordung der Romanows.

Nach einer Neuermeldung aus Chardin haben die Bolschewisten in Napsenski den Großfürsten Sergei Michailowitsch die Großfürstin Elisabeth Feodorowna und die Großfürstin Johanna Konstantin, Igor und Paul ermordet. Sie wurden gezwungen, in einen Bergwerkschacht zu springen, wo ihre Leichen gefunden worden sind. Nach russischen Blättern war es dieselbe Bande, welche die Zarin und ihre 5 Kinder umgebracht hat, deren Leichen gefunden worden sind.

Der Berliner Demonstrations-Donnerstag.

Der gestrige Sonntag, dem man in der Bevölkerung Berlins vielfach mit Besorgnis entgegen gesehen hatte, ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Viel mag hierzu auch das regnerische, trübe Wetter beigetragen haben, das den Aufenthalt auf den Straßen nicht gerade als Annehmlichkeit empfunden ließ. Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Sparteisten hielten teils im Saal, teils im Freien die angekündigten Versammlungen ab, an die sich Demonstrationen angeschlossen. Eine Demonstration vor der Reichstanzlei, wo der Volksbeauftragte Barth Liebrecht entgegental, löste sich bald auf. In den Prachtstraßen des Westens hielt Scheidemann eine bemerkenswerte Rede, im Lustgarten sprach Gebert, vor dem Reichstag Stroebel. Am letzten Nachmittag und gegen Abend zogen Demonstrationen in großer Zahl durch die Linden und über den Potsdamer Platz, ohne daß es zu Zusammenstößen gekommen wäre. In vorgerückter Abendstunde war die Stadt ruhig.

Straßenkämpfe in Hohensalza.

Hohensalza, 5. Dez. Gestern wurde von der Prüfungskommission in Bromberg angeordnet, daß die Warenbestände des Kaufmanns Pomorst zum Verkauf gelangen sollten. Dabei sollen besser situierte Käufer bevorzugt werden sein. Des Inflations bedürftige sich darüber große Erregung, und es versuchte, das Geschäft zu plündern. Darauf zogen meist von auswärtig stammende Soldaten auch nach anderen Geschäften und plündern sie und drangen in das städtische Schlachthaus ein, wo Fleisch gestohlen wurde. Erst spät gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Hohensalza, 5. Dez., 4 Uhr nachmittags. Die Plünderungen, die gestern hier vereinzelt vorgenom-

men wurden, fanden heute ihre Fortsetzung. Von den Beteiligten wurden bereits vier Zivilpersonen polnische Nationalität erschossen. Infolgedessen nahmen polnische Soldaten gegen die Soldaten der Partei, so daß sich in den Nachmittagsstunden Straßenkämpfe entwickelten, bei denen aus Handgranaten eine Moll spielten. Sämtliche Geschäfte in den Hauptstraßen und am Markt wurden geschlossen. Niemand durfte die Straßen passieren. Gegen Abend wurde der Verkehr wieder freigegeben.

Aus den Verhaftungen Nr. 1501-1509.

Otto Garius aus Rade, vern.; Georg Bode aus Stolzenhain vern.; Wilhelm Rühls aus Namborf, tot; Ernst Richter aus Schönwalde, vern.; Richard Rothbart aus Brandis, vern.; Gustav Paul aus Gfeller, vern.; Max Thale aus Seyda, vern.; Erich Sternmann aus Ruhlsdorf, vern.; Gehr. Otto Kölling aus Gdöben, vern.; Sergt. Otto Henel aus Batin, vern.; Otto Käßlitz aus Rindowder, vern.; Ernst Baber aus Daughöfen, vern.; Gehr. Paul Schmidt aus Seyda, vern.; Wilhelm Garius aus Schützberg, vern.; Gehr. Karl Jäger aus Jessen, vern.; Paul Kretschmer aus Jessen, vern.; Gehr. Franz Heilig aus Dornitz, vern.; Paul Bland aus Lehman, leicht vern.; bei der Truppe; Uffa, Erich Deutrich aus Jessen, vern.; Ernst Schaefer aus Großkreden, vern.; Wilhelm Klitz aus Annaburg, leicht vern.; bei der Truppe; Ernst Käßlitz aus Ruhlsdorf, vern.; Gehr. Otto Kaufmann aus Schönwalde, schwer verletzt; Johannes Stimpfel aus Schönwalde, tot; Gehr. Max Solero aus Annaburg, vern.; Paul Jöckel aus Jessenberg vern.; Gertlof Lehmann aus Mügeln vern.; Uffa, Paul Jöckel aus Schönwalde, schwer vern.; Paul Bahling aus Gdöben, vern.; Martin Pantrach aus Gdöben, leicht vern.; Gehr. Das Verbi aus Zwischau, tot; Uffa, Otto Schmidt aus Dornitz, vern.; Dori, Willi Biedt aus Bienen, vern.; Otto Richter aus Bredtin, aus Gefäß, jurid.; Gehr. Alexander Bergholz aus Seyda, vern.; Willi Proße aus Jessen, vern.; Willi Böttcher aus Plessig vern.;

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Der osterreiche Krieg hat wenige Tage vor Abschluß des Wienerstillstandes noch ein Menschenleben von hier gefordert. Am 30. Okt. erlitt der Sergeant Paul Fimmig, der sich seit Ausbruch des Krieges im Felde befand und bisher unverletzt aus allen Kämpfen des blutigen Völkerrings hervorgegangen war, durch Kopf und Brustschuß den Tod fürs Vaterland. Die Witwe mit zwei noch unminorigen Kindern beklagen den Tod ihres Ernährers. Ihre keinem Andenten!

Annaburg. Einen vollen Kinnenden, dafür umjomehr aber einen noch künstlerischen Erfolg konnte Günstler-Adlers Modernes Theater bei seinem letzten Gastspiel im Waldschloßhofen luden. Neben den bekannten Kinnfildern hatten wir zum ersten Mal Belegenheit, die Konzertsängerin Fr. Elli Berger zu hören, deren Leistungen nicht erbenwollenden Beifall weckten. Die zum Vortrag ebrachten Lustspiele „Diana“ und „Der alte Kinnfilders“ wurden mufertgültig zur Aufführung gebracht und fanden lebhaften Applaus. Alles in Allem, es war ein genuehrlicher Abend und dürfte der Gesellschaft bei ihrer Wiederkehr ein volles Haus sicher sein.

Annaburg. Den Antritt zu den Wahlen der Nationalversammlung leitete die sozialdemokratische Partei (Gruppe der Mehrheitssozialisten) mit einer imponenten Versammlung ein. Eine ungeheure große Zahl von Männern und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung hatte sich am Sonntag nachmittags im „Goldenen Ring“ eingeunden, um den Vortrag des sozialdemokratischen Parteisekretärs, Genossen Paul Droscher-Halle über die Ziele der

Maja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

20) Nachdruck verboten.

7. Kapitel.

Am folgenden Tage ging es wie eine frohe Botschaft von Mund zu Mund, daß Walter wieder auftrat.

„Walter singt wieder, wissen Sie es schon?“ fragte der Intendant mit vergnüglichem Schmunzeln den Regisseur.

„Ich höre es soeben,“ gab dieser zurück. „Möchte nur wissen, was ihm eigentlich gefehlt hat, denn es wurde mir berichtet, daß er durchaus nicht heiser war.“

Der andere zuckte vielsagend die Achseln. „Künstlerklauen! Er kann sich so etwas erlauben! Einer seiner Launen verbanken wir ja überhaupt kein Hiersein. Wie ich aus sicherer Quelle weiß, hat sich der berühmte Sänger fast mit Gewalt von dem Kontrakt befreit, der ihn schon für diese Saison an das Hoftheater — verpflichtet.“

„Was Sie sagen! Das ist mir neu! Aber weshalb wurde gerade was das Glück zuteil, ihn herzubekommen? Ich begreife das nicht. Was mag da bestimmend eingewirkt haben? Wir konnten ihm doch nicht die Sage zahlen wie ein Hoftheater, das immer auf bedeutenden Zuschuß rechnen kann!“

„Das läßt sich natürlich schwer sagen. Aber sehen Sie nur, die Leute drängen sich bereits an

der Kasse und die Karten. Das gibt heute ein volles Haus.“

Am Abend war das Theater vollständig ausverkauft. Man gab Wagners „Siegfried“. Das gewaltige Werk war längst auf das Sorgfältigste vorbereitet und schon vor Walters Erkrankung zur Ausführung angeklündigt gewesen. Die Gestalt des Sängers paßte so recht für den Helden. Die hohe Begeisterung für seine Kunst prägte sich deutlich in jedem Zug dieses schönen Männerantlitzes aus. Die Töne kamen so leicht und frei von den Lippen des Künstlers, als koste es ihm nicht die geringste Anstrengung. Er schien völlig aufzugehen in seiner Rolle und dennoch wollten einige scharfe Beobachter bemerkt haben, wie sein leuchtendes Bild mehrmals eine kleine Seitenloge im ersten Rang kreuzte. Dort saßen — eng aneinander geschmiegt — zwei junge Mädchen in weißen Kleidern. Auch aus der Menge der Zuschauer richtete sich manches Opernglas auf die reizenden Gesichter. Die eine der beiden Damen sah mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen weit vorgebeugt, während die andere mit gleichgültigem Ausdruck sich wie müde in den Sessel zurücklehnte.

Es schien in der Tat, als hätten die beiden Freundinnen seit kurzem die Rollen getauscht. Während Maja sonst kaum eine Minute schweigen konnte, sah sie jetzt still zurückgelehnt und müde auf ihrem Platz. Sylvia dagegen plauderte während der Pausen unaufhörlich und schien das veränderte Wesen der Freundin gar nicht wahrzunehmen.

Der wundervollen Stimme des Sängers merkte man keinerlei Ermüdung an, er behielt seine Kraft und Frische bis zum Schluß.

Ein wahrer Sturm des Beifalls brauste bei den Mitschülern und am Ende der Oper durch das Haus. Immer und immer wieder mußte der Vorhang sich heben und Walter sich dem begeisterten Publikum zeigen. Nur allmählich leerte sich der weite, dichtgefüllte Raum.

Einige Wochen waren seit jener Vorstellung vergangen. Maja war während dieser Zeit nur zweimal in Neuanfunden gewesen. Das lächelnde Gesicht, das Sylvia jetzt immer zur Schau trug, tat ihr beinahe weh, obgleich sie natürlich der Freundin ihr Glück von Herzen gönnte. Nur eines fiel Sylvia auf, daß Maja sich niemals nach der kleinen Villa erkundigte. Sie schien kaum hundert, wenn davon die Rede war, daß Villy täglich in das Herrenhaus kam und nach der geliebten „Zante“ fragte. Maja wußte es unter irgend einem Vorwand stets zu vermeiden, dem kleinen Hause nahe zu kommen. Die Besuche bei der Freundin waren überhaupt immer nur von kurzer Dauer und es schien, als treibe eine heimliche Ungeduld die junge Dame immer wieder fort.

Unter diesen Verhältnissen hatten auch Walter und Sylvia einen schweren Stand. Denn der letzteren wurde es nicht leicht, das Haus zu verlassen, wenn ihr nicht die Freundin dabei zu Hilfe kam. Früher waren die Mädchen oft hundertlang zusammen durch den Wald gewandert. Jetzt schien

Revolution und die Wahlen zur Nationalversammlung anzuheben. Nebenher schilderte in seinen Ausführungen die Umlände, die zu dem ungeheuren Weistien geführt hätten, tabelle, daß unfer Macht-haber es vermocht hätten, den günstigen Augenblick zu Friedensvermittlungen auszunützen, wodurch der Krieg mit seinen unermesslichen Opfern an Gut und Blut zum Schaden des deutschen Volkes verlängert worden sei und zum Zusammenbruch Deutschlands geführt habe. Des Weiteren schilderte Redner sodann die Ereignisse, die zum Ausbruch der Revolution führten. Vor allem hätten die Feinde mit unsern früheren Machthabern keinen Frieden schließen wollen und betonte, daß noch keine Revolution so unblutig verlaufen sei, wie die letzte Deutsche, die unserm Volke die langersehnte Freiheit auf politischem Gebiet gebracht habe. Das deutsche Volk möge aber nicht übermütig werden, sondern durch Wahrung von Ruhe und Ordnung die soeben erlangten Freiheiten schützen helfen. Weiter ging Redner auf die Ergebnisse der Revolution, die Sozialisierung bzw. Vereinfachung der Produktionsmittel ein, warnte aber vor übertriebenen Hoffnungen in dieser Beziehung, da sich eine so wichtige Frage nicht von heute auf morgen lösen lasse, und schloß seine Ausführungen, bei den Wahlen zur Nationalversammlung tatkräftig auf dem Posten zu sein, daß nie wieder eine konterrevolutionäre Mehrheit die erzwungenen Freiheiten der Revolution zu nichte mache. Im Anschluß hieran richtete der Einberufer der Versammlung, Herr Kisch, an die anwesenden Frauen die dringende Mahnung, mit den rationierten Lebensmitteln, namentlich mit den zerteilten Kartoffeln, wirtschaftlich sparsam umzugehen, und damit an ihrem Teile beizutragen, daß wir glücklich durch die schwere Krise hindurchkommen. Weiter gab derselbe bekannt, daß demnächst noch weitere Versammlungen stattfinden würden, die der Bekämpfung der Frauen über das Wahlrecht zur Nationalversammlung dienen würden und bat, auch diese zahlreich zu besuchen. Mit einem Hoch auf die freie Republik Deutschland erreichte die in mustergheltiger Ruhe und Ordnung verlaufene Versammlung ihr Ende.

Vorforderungen an die zurückkehrenden Soldaten. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Truppen, die nach ihrem Friedensstandort zurückkehren oder einen anderen Standort beziehen, sich ihre Postkassen nicht mehr unter ihrer Feldpostadresse (Feldpostnummer), sondern nach ihrem Standorte zuwenden zu lassen haben, also unter Angabe des Empfangers, des Truppenleiters und des Standortes. Außerdem haben sich diese Truppen möglichst beim Postamt ihres Standortes anzumelden. Bis dahin ist eine Postbeförderung an Heeresangehörige während des Rückmarsches nicht möglich. — Postsendungen jeder Art, Telegramme und Ferngespräche nach Gleich- und Telegrafenerbindungen, die nach Bekämpfung von Gleich- und Ferngesprächen durch die feindlichen Mächte entgegen den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens veranlaßt worden ist, den von Post- und Telegraphenanstalten nicht mehr angenommen.

Berufliche Nachrichten.

- Für 500 000 Mark Lebensmittel beschlagnahmt. Vor einigen Tagen traf in Berlin ein aus sieben Eisenbahnwagen bestehender Transport aus Belgien ein, der Marketenbrennwaren, Lebensmittel aller Art, Tabak, Weine usw. im Werte von 500 000 Mark enthielt. Der Begleiter des Transports, ein Beamtenfeldweiser, stellte die Waren, welche für den Nachschub zu vergeben, bei einer Spektakelaktion in der Wilhelmstraße ein und verkaufte die Waren freihändig für eigene Rechnung. Sein großer Kundentrieb erregte die Aufmerksamkeit der Sicherheitspolizei, der es gelang, einen großen Teil der Waren in einem Speicher zu beschlagnahmen. Der ungetreue Beamte ist mit dem bisher erlittenen Gelde gestraft.
- Ein größerer Brotfabrikdiebstahl wurde am Sonntag bei einer Brotkommission in Berlin-Steglitz verübt. Um 7 Uhr morgens erschien dort ein Mann in selbsterzeugter Uniform, der der Brotkommission mitteilte, er sei vom NSR beauftragt, die Besichtigung der Brotkommission zu übernehmen. Die Frau öffnete dem Soldaten die Räume, zumal dieser einen amtlichen Ausweis mit der Unterschrift Molkenbuchs vorlegte, der natürlich gefälscht war. Als einige Zeit später die Angestellten der Brotkommission erschienen, fanden sie, daß der Soldat die Schränke erbrochen und daraus 15 000 Brotarten gestohlen hatte.
- Wied in Hamburg. Eine in der Wardmannstraße wohnende Witwe namens Michaelowicz wurde am Sonntagabend in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder hat 10 000 Mark in der mitgenommen; 8000 Mark, die an einem andern Ort aufbewahrt worden waren, sind der Aufmerksamkeit des Verbrechers entgangen. Als mutmaßlicher Täter kommt ein Einwohner der Witwe in Frage, der häufig ist.
- Nigarsvorräte im Werte von 600 000 Mark sind vom NSR in der Lindenbaumstraße in Hamburg beschlagnahmt worden.
- Entfernung der roten Fahne von der Leipziger Universitätsbibliothek. Die vom NSR auf dem Universitätsgebäude gehobene rote Fahne sind über Nacht von selbstgehenden Einbrechern entfernt worden. Der Rektor hat darauf die Universitätsbibliothek hinführen lassen. Eine Sachverständigenkommission hat die Fahne, die abermalige Hissung roter Fahnen verlangte, wurde vom Rektor an das Kultusministerium als der vorgesetzten Universitätsbehörde verwiesen.
- Unter falschem Verdacht verhaftet wurde vor einigen Tagen der Beamtenfeldweiser Hofmann. Es hat sich nun herausgestellt, daß Hofmann die sieben Wagonen Lebensmittel und sonstige Waren im Werte von 600 000 Mark ordnungsgemäß in den Speichenspeicher in der Lindenstraße in Berlin eingelagert und ganz im Rahmen seiner Befugnisse gehandelt hatte. Nach der Auffassung der Hofmann und die Transportbegleiter wieder auf freien Fuß gesetzt worden; die beschlagnahmten Waren, die der Marketenberei der Garde-Erlass-Division gehören, sind wieder freigegeben worden.
- Offenbarungswort bei Treptow. Zwei Arbeiter, die an einer mit der Reparatur von Geleisen beschäftigten Lokomotive gehöhrt, wurden von einem in diese hinein-fahrenden Eisenbahnwagen umweht Treptow (bei Berlin) angehalten. Der Motorenführer hatte zur rechten Zeit das Bremsenband für einen nach dem größten Bahnhof fahrenden Zug gegeben. Die Arbeiter traten dann auch auf das Nebengleis, überließen aber, da der Rauch der Lokomotive niederfiel, das Veranlassen eines in entgegen-gesetzter Richtung gehenden Zuges. Am selben Augenblick fuhr dieser in die Arbeiter hinein.
- Todesstrafe bei Vorenthaltung von Lebensmitteln. Der NSR zu Solzmedel in der Altmarkt hat angeordnet, daß alle Personen, welche Lebensmittel zurückhalten, um diese zu Wagnerspreisen abzugeben, mit dem Tode zu bestrafen sind. Es wird erwartet, daß hierdurch die bisherigen Mißständen Abhilfe geschaffen und der Bevölkerung das ausgeführt wird, was ihr zusteht. Die Bekanntmachung des NSR belagt weiter, daß auf einseitigen Käufer und Schleicherhand entfallende gerichtliche Strafen von ihm in jedem Falle verdoppelt werden.

- Der Weihnachtspostverkehr. Vom 16. bis 24. Dezember treten im Paketverkehr einige Einschränkungen ein. Pakete mit Wertmarken werden zur Beförderung nur angenommen, wenn sie aberechnet von Wertmarken über den Inhalt ausschließlich Bauspar-, Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine u. dergl. enthalten. Für die gleichen Tage werden bringende Pakete und Eisenstellungen von gemündlichen Paketen nicht angenommen. Zur Sicherung der pünktlichen Anfertigung und zur Vermeidung von Störungen im Postverkehr ist die frühestmögliche Anfertigung der Weihnachtssendungen notwendig. Es ist zweckmäßig, in den mit bausparlicher Aufschrift versehenen Paketen eine Aufschrift der Aufschrift beizulegen und auf der Paketaufschrift den Mieber anzugeben. — Postsendungen, die von Arbeitsnachweiser aller Art zur Unterbringung von Erwerbslosen oder Angelegenheiten der Demobilisierung betreffen, werden unter dem Bemerks "Heeresfache" für die Dauer der Demobilisierung gebührenfrei befördert. Voraussetzung ist, daß die Arbeitsnachweiser ihre Sendungen mit dem Dienststempel einer Reichs-, Staats- oder Gemeindebehörde versehen lassen. Drücksendungen müssen freigekauft werden.
- Ein neuer Kombe wurde am 23. November von dem Direktor der Hamburger Sternmarke in Berneborf, Schmor, im Sternbild des Stiers auf photographischem Wege entdeckt. Er ist sehr lichtschwach, von der Helligkeit 14. Größe und bewegt sich in westlicher Richtung fort.
- Rückgang der Geburten in Berlin während des Krieges. In Berlin ist die Zahl der Geburten vom Jahre 1913 bis zum Jahre 1917 gesunken von 42 493 auf 19 453. Die Zahl der Todesfälle stiegen von 28 067 auf 84 846 (ohne die Gefallenen und im Quartier Geborenen). Sogar im Jahre 1913 die Zahl der Lebendgeborenen in Berlin die der Gestorbenen um 12 766 übertraf, so übertraf umgekehrt im Jahre 1917 die Zahl der Toten die der Geborenen um 15 897.
- Der Streik in den Siemenswerken in Berlin ist beendet. Die Verhandlungen haben der Arbeiterschaft erhebliche Vorteile gebracht. So ist vereinbart worden, daß die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden festgelegt und auf die bisherigen Löhne ein Zuschlag in Höhe von 16% gewährt wird.
- General der Infanterie Fritz v. Below f. Am 23. d. Mts. starb auf der Durchreise in Weimar der General der Infanterie Fritz v. Below, der — im Frieden zuletzt Kommandierender General des 21. Armeevorspost — während des Krieges als Heeresführer einer Seeresgruppe im Westen mehrfach in den Seeresberichten rühmend erwähnt wurde.
- Billige Pferde. In Spandau fand eine Versteigerung von Militärpferden statt, die eine überaus große Zahl von Kaufinteressenten angezogen hatte. Trotz der großen Nachfrage zeigten die Gebote einen auffallenden Rückgang gegenüber den nach bis vor kurzer Zeit üblichen Preisen. Pferde, die 9000 Mark gekostet hatten, erzielten ein Gebot von höchstens 700 Mark, solche, deren Preis früher 4000 Mark betrug, wurden mit höchstens 1000 Mark gemietet. Die Versteigerung selbst wurde bald eingestellt, weil Vorzüge getroffen werden soll, daß nur solche Personen diese Militärpferde erwerben dürfen, die die Tiere für den eigenen Bedarf benötigen. Jeder Kaufvertrag muß bei der Ortsbehörde eine derartige Bescheinigung anstellen lassen. In erster Linie werden Landwirte berücksichtigt.
- Die neuen ungarischen Briefmarken. Der ungarische Handelsminister verfügte, daß die mit dem Bilde des Königs Karl und der Königin Rita versehenen Briefmarken, so lange der Vorrat reicht, mit der Aufschrift "Republik" in Verlehr bleiben sollen. Im Einklang werden die neuen ungarischen Briefmarken ohne Krone, nur mit der Aufschrift "Ungarische Post" versehen sein.
- Neun-Uhr-Vorlesung in Berlin. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die öffentlichen Lokale in Berlin um 9 Uhr abends zu schließen sind. Diese Maßnahme ist nicht unmittelbar auf die Kollernot zurückzuführen, vielmehr sollen Unzutrefflichkeiten vermieden werden, die infolge der zu erwartenden Überfüllung Berlins eintreten könnten. Entschieden sind die frühesten Vorlesungen nur u. a. die Kneipen an Lebensmitteln. Die öffentlichen Stellen nehmen an, daß durch früheren Vorlesung weniger verkehrt werden wird. Gleichzeitig tritt ein Alkoholverbot in Kraft; jedoch wird der Ausschank von Bier gestattet sein. Wie wir ferner hören, soll diese an den Polizeipräsidenten gerichtete Anweisung für alle größeren Städte Geltung haben.
- Die Eltern ermahnt aufgegeben. In der vergangenen Nacht wurden der Landwirt Widmann und dessen Ehefrau zu Bambergerode von ihrem aus dem Lazarett heimkehrenden Sohn ermordet aufgefunden. Der Täter hat seine Opfer mit einer List erlitten, darauf einen großen Geldbetrag sowie einige Wertsachen und Kleingeldstücke geraubt. Bezüglich der Täterlichkeit lassen sich noch keine bestimmten Angaben machen, doch scheint die Kriminalpolizei auf einen früheren Anwalt, den achtzehnjährigen Viktor Wagner aus Augernburg, der spurlos verschwand hin.
- Ein Weiber der Schlafstunt. Von einem Manne, der in der Nacht des Schlafens zu leicht seinen Weiber findet, erzählt ein schwedisches Theaterstück. Der kürzlich verheiratete Theaterleiter Paul Frick konnte, wenn er müde war, unter allen Umständen schlafen, wobei in seiner nächsten Umgebung auch noch so großer Lärm verübt werden. Eines Abends kam er in einer kleinen Stadt ins Wirtshaus und suchte gleich das vorherbestellte Zimmer auf, um sich abends zur Ruhe zu geben. Nebenher war ein Schloß, in dem gerade der berühmte Hammererverein seinen alljährlichen Ball abhielt. Das Bett fand an der Tür, die die Verbindung zu dem festliche herstellte, und dahinter, auf der andern Seite der Tür, war eine kleine Tribüne errichtet, worauf die aus sechs Mann bestehende Musikband des Vereins tätig war. Frick schlief trotz des Schallens sofort ein. "Widlich!" — so erzählte er am andern Morgen einem Freunde, "wollte jemand an meinem Arm, und als ich ganz noch gemindert war, fragte ich, warum man mich in diesen Schlaf führt? Das ging nicht so weiter, antwortete man mir; ich hätte so geschrien, daß die Musiker nicht hätten weiter spielen können!"

Schluß der Anzeigen-Aannahme
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.
 Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Maja auf einmal das Vergrüßen an diesen Streifzügen verloren zu haben.

Walter fing bereits an, ungeduldig zu werden. Die Heimlichkeit war ihm zuwider. Offen und vor aller Welt wollte er Sylvia seine Braut nennen. Doch das junge Mädchen hielt den Zeitpunkt noch nicht für gekommen. Der Vater zeigte sich unzugänglicher und verschlossener denn je. Er sprach kaum ein Wort mit der Tochter, und so wagte diese auch nicht, von ihren Zukunftsplänen zu sprechen. Sie wußte im Voraus, der Vater würde seine Einwilligung zu dieser Verbindung nicht geben. Was sollte dann werden, wenn er eigenständig bei seinem "Nein" beharrte? Wenn würde sie folgen müssen? — Ihrem Herzen, das sie mit allen Kräften zu dem Geliebten zog, oder der Pflicht, die sie bei dem alten, kranken Vater hielt? Würde sie ihn verlassen? Könnte sie glücklich werden mit dem Gesellsch in Herzen, ihre Kindespflicht so schlecht erfüllt zu haben, mit dem Bewußtsein, neuen Kummer auf des Vaters Haupt gestiftet zu haben?

Sie konnte es nur schwer möglich machen. Walter zu sprechen, obwohl derselbe fast täglich nach Neulinien kam und um das alte Herrenhaus herumtrieb in der Hoffnung, Sylvia zu sehen. Der Tante war das auch bereits aufgefallen und sie meldete pflichtschuldigst dem Schwager, daß der Komdiant in auffälliger Weise sich verächtlich mache Frau v. Schmettow hielt immer noch an dem Plane fest, daß Sylvia sich mit Otto v. Trostberg verheiraten und diesen heiraten werde. Deshalb beobachtete sie genau jeden Vorgang und

hat e auch bald herausgebracht, daß Sylvia manchmal ohne stichhaltigen Grund das Haus verließ. Das wurde dem Schwager heimlich hinterbracht.

So oft nun Sylvia sich anordnete, hinauszugehen, hob der Vater, der jetzt wieder im Lehnstuhl saß, den Kopf und fragte: "Wo willst du hin?"

Da das Mädchen des Abganges ungewohnt, schon einmalig schlicht in Verlegenheit geraten war, schloß die alte Verdacht und wußte ein Entweichen des Mädchens geschieht zu verhindern. Er wollte dann gewöhnlich die Zeitung vorgelesen haben oder brauchte eine Tasse Tee — kurz, ein Vorwand war rasch gefunden. So mühselig und unheimlich der Beschäftigung erteilt wurde, erbannte Sylvia ans Zimmer. Sie wagte dann nicht dem Vater zu widersprechen. Und gerade jetzt kam Maja so selten. Was machte nur mit der Freundin vorgegangen sein? Sie war so seltsam verändert. Ihre frühere Mutterliebe schien völlig geschwunden zu sein. Sie zeigte sich wortkarg und verschlossen, empfindlich und launisch. Ihre Stimmung schlug oft umherstern um. Vor einigen Tagen, als die Freundinnen einen kleinen Spaziergang machten und ihnen bei der alten Mühle Herr v. Brandt begegnete, war das Benehmen Majas besonders eigentümlich und auffällig.

Fortsetzung folgt.

Anzeigen.

Erläut. Fahren
Dachsteinschutt
 können noch von der Oberförsterei
 Thiergarten abgefahren werden.
Albrecht,
 Dachdeckermeister.

In Landstadt des Kreises
 mittlere

Hausbefügung

mit Hof und Garten preiswert
 zu verkaufen. Beste Lage, für jedes
 Geschäft geeignet. Näheres unter
R. G. Nr. 65 in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

mit Gas zu vermieten. Zu er-
 fragen in der Exp. d. Bl.

Freundliche

3-Zimmerwohnung
 von Beamten zum 1. 1. 19 gelocht.
 Gest. Angebote sind zu richten an
 die Wohnmeisterei Annaburg.

Suche zum 1. Januar 19 ein
 besseres junges

Mädchen

für leichten Haushalt, zugleich als
 Stütze mit Familienaufschlag.
Frau Bertha Dehnicke,
 Jessen, Schweinertstr. 474
 Billa Bertha.

Suche zum 1. Januar 19 ein
 fleißiges ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, auch
 etwas Web. bei hohen Lohn und
 guter Befügung. Einbrennmädchen
 vorhanden.

Frau Kaufmann E. Müller,
 Jessen.

Ein tüchtiges

Mädchen,

das alle Arbeit versteht, sucht
Zscheyge, Bethau.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

zum 1. Januar 19 gelocht.
Frau Gilsbach Fuhrmann,
 Jessen (Klter).

Suche zu Neujahr eine

Magd

sowie ein Stubenmädchen.
Carl Müller, Goldener Anker.

Holz pantoffeln,

gefüttert, für den Winter, ein-
 getroffen bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Hand-Leiterwagen,
 in schwerer Ausführung, 80—120
 cm lang, empfiehlt

J. G. Frische.

Echten Weissig

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Abreiß-Kalender

Kalenderblocks

sind vorrätig bei

Hermann Steinbeiß,
 Papierhandlung.

Lüdecke & Sohn

Inhaber: Gebr. Schneider

Coswiger Strasse 7 **Wittenberg** Schloss-Strasse 29

Als Weihnachts-Geschenke

besonders zu empfehlen:

Damen-Wäsche

Achselschluß mit Stickerei
 Vorderschluß mit Languette

Nachthemden aus Batist und Seide

Beinkleider — Nachtjacken
 mit Stickerei und Languette

Unterröcke weiß und farbig —
 in reicher Auswahl

Untertaillen in Hemdentuch,
 Batist und Seide

Morgenjacken und -Hauben

Seidene Trikotbeinkleider
 weiß und farbig

Kinder-Wäsche

Mädchen- und Knabenhemden
 in allen Größen

Trikothemden und Trikots
 mit Aermel, Anknöpf-Höschchen,
 — einzelne Größen —

Mädchen-Unterröcke u. Leibchen
 in dichten Stoffen —

Kinder-Strümpfe in Baumwolle

Nachtröcke in Barchent, große Nrn.

Beinkleider weiß Barchent u. dunkle
 Stoffe, geschlossene und
 offene Form

Weisse Mädchenschürzen
 in allen Größen

Herren-Wäsche

Oberhemden in weiß und farbig, Kragen, Man-
 schetten, Serviteurs, Kravatten, Unterhosen und
 -Jacken, Sweater, Halstücher, Taschentücher weiß
 und farbig Leinen

Handtücher

Küchenhandtücher 3 Stück 10,50 M.
 weiß Damast m. Hohlsaum,
 Tischtücher, Gedecke mit Serviette,
 Wischtücher, Scheuertücher

Gardinen

abgepaßt und Stückware,
 Querspitzen, Scheiben-Gardinen
 Bettdecken, Sofadecken,
 Steppdecken, Tischdecken

Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher l. Kartons, Schürzen,
 Batist- und Spitzenkragen, Tischläufer und Auflogedecken.

Wasserbeschaffung

erfolgt durch Tiefbohr u. Brunnenbau-Unternehmung
August Frebe, Jüterbog
 auf Grund 30 jähriger praktischer Erfahrung.
 Spezialität: Zentral-Wasserwerke.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-
Berein für Annaburg und Umgegend.
 E. G. m. b. S.

Unsern verehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unser Geschäft
 an den beiden Sonntagen vor Weihnachten
 morgens von 8—9 Uhr und
 nachmittags von 12—5 Uhr
 geöffnet ist. **Der Vorstand.**

**Für Obst
 für Gemüse**

**Verbesserter
 Eckhardt's
 Konserven-Krug**

**f. Fleisch
 und mehr!!**

mit weiter Oeffnung und mit auf der Auflagefläche außen
 umlaufendem erhöhtem Rand, der bezweckt, daß Deckel und
 Gummiring sich nicht verschieben kann.

Billiger wie Glas! **Billiger wie Glas!**

Verkaufsstelle: **J. G. Hollmig's Sohn.**

Husten, Atemnot,

Verkleimung
 Schreibe allen Leidenden gerne un-
 ionkt, womit ich mich von meinem
 schweren Augenleiden selbst befreite.
Holm. Deicke, Wackerleben,
 Prov. Sachl. Müdmarie erwünscht.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 daß man vom liebsten was man hat,
 muß scheiden!

Kurz vor Beendigung des opferreichen Weltkrieges
 fiel am 30. Oktober mein innigstgeliebter Mann, der
 treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lieber
 Schwigersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und
 Cousin

Sergeant Paul Pinnig

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
 im Alter von 33 1/2 Jahren.
 In unsagbaren Schmerz:
 Die trauernde Gattin
Emilie Pinnig geb. Jahn
 nebst Kindern Herbert u. Elisabeth
 und allen Hinterbliebenen.
 Annaburg, im Dezember 1918.
 Ruhe sanft, geliebtes Herz,
 Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

**Bürger-
 Schützen-Verein.**
 Donnerstag den 12. Dezem-
 ber, abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
 Käumichen. **Der Vorstand.**

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telephon Nr. 91
 Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr
 Mittwochs geschlossen.
 Künstlich, Zahnersatz, Zahnziehen
 mit Betäubung, Plombieren hoh-
 ler Zähne. **Behandlung für Land-
 krankenkassen Forgnu.**

Wachenhusen's
Jahrb. Familienkalender
Sorauer Kalender
Wand- u. Notiz-Kalender
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Handleiterwagen,
 in den gangbarsten Größen, erhielt
 wieder eine neue Sendung und ver-
 kaufe dieselben von heute ab
10% billiger.
W. Puhlmann,
Guldorf (Gfstr).
 Fernruf Nr. 2.

Notizbücher
und Kontabücher
 in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
 Buchdruckerei.

Weihnachtskerzen
 unverbrennbar D. R. P.
 eine Zierde für jeden Christbaum.
 Können jedes Jahr wieder verwen-
 det werden. **Preis pro Dutzend**
Mk. 7,50. Brennstoff hierzu Mk.
1,50 franco gegen Nachnahme.
E. Dietrich,
Leuban, Postfach 81.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., frei ins Haus; durch
 die Post bezogen zum selben Preise (ohne Beleggeld).
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger,
 unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für
 außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pf. Anzeigen im amt-
 lichen Teile 25 Pf., im Kleinerteile 30 Pf.
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.
 Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegraph-Adresse:
 Zeitung Annaburg Bez. Saalkr.

Nr. 98.

Wittwoch, den 11. Dezember 1918.

22. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung des stellv. Generalcommandos IV. A.
 R. in Magdeburg finden
 ab Freitag, den 6. d. Mts.,
 täglich bis auf Weiteres, mit Ausnahme Sonntags,
 jedesmal von vormittags 9 Uhr ab im Hofe der Re-
 tillierkaserne in Torgau

Pferdeverkäufe

statt. Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.
 Zutritt haben Landwirte und Gewerbetreibende aus
 dem Kreise Torgau und den Nachbarreisen, soweit sie sich
 im Besitz einer Pferdebesitzkarte bzw. Dringlichkeitsbescheinigung
 befinden.

Händler sind ausgeschlossen.

Arbeitsanleihe wird, wie früher, in Zahlung genommen.
 Torgau, den 4. Dezember 1908.

Der Landrat. Wiesand.

Die Ers.-Abt. Feldart.-Regt 74. Der Soldatenrat.
 Uderi. Schulte.

Aufhebung der Bautenprüfstelle Magdeburg.

Nach Inkraftsetzung des Gesetzes über den Be-
 lagerungszustand ist auch die bei der Kriegsamtsstelle in
 Magdeburg bestehende Bautenprüfstelle aufgehoben worden.
 Die Erteilung der Genehmigung für Bauten ist daher
 wieder auf die früher zuständigen Baupolizeibehörden (Po-
 lizei-Verwaltungen, Amtsvorsteher) übergegangen und ist
 von der Vorlage der Bauanträge in Zukunft abzusehen.
 Torgau, den 2. Dezember 1918.

Der Landrat. Wiesand.

Arbeitskleidung

für industrielle und gewerbliche Arbeiter!

Zur Deckung des dringlichsten Bedarfs an Arbeits-
 kleidung kann durch die Reichsbekleidungsstelle eine Anzahl
 Anzüge gegen Bezahlung für industrielle und gewerbliche
 Arbeiter herangebracht werden.

Sämtliche Betriebe und Arbeitgeber werden daher er-
 sucht, unter entsprechender Prüfung des Einzelfalles, bis
 zum 30. d. Mts. die Anzahl der benötigten Anzüge
 schriftlich an die hiesige Stelle zu melden. Bei diesen
 Meldungen sind hauptsächlich zuerst bedürftige Familienmitglieder
 zu berücksichtigen, und hierunter diejenigen, welche länger
 und in der letzten Zeit im Heeresdienste standen.

Meldungen sind nur durch die Betriebsinhaber, resp.
 Betriebsleiter einzureichen, wie auch die Zuweisung und die
 Verteilung durch dieselben erfolgt.

Für die landw. Arbeiter des Kreises treffen dagegen
 voraussichtlich in Kürze schon Anzüge ein. Nähere Be-
 zugsangabe erfolgt.

Reichsbekleidungsstelle. Wiesand.

Abgabe von Kaffe-Ersatz.

Gegen Abschnitt Nr. 9 der grünen Lebensmittelkarten
 für Nichtselbstverbraucher, kommt nach Maßgabe der Eintragung
 in den Kundenlisten bei den Kaufleuten des Kreises in
 nächster Zeit auf jede Karte 1/2 Pfund Kaffe-Ersatz zur
 Abgabe. Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der bis-
 herigen Weise zu überwachen. Von den Kaufleuten des
 Landes sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreis-
 aussschuß innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.
 Der Kreisaussschuß.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über
 Erweiterung der Kreislifte, vom 21. November 1918.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befug-
 nisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. 3. 1917 (Reichs-
 Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

In das Verzeichnis A (Freiliste) der Bekanntmachung
 der Reichsbekleidungsstelle über Henderung der Kreislifte vom
 13. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244) werden die
 nachstehend aufgeführten Gegenstände aufgenommen:

- I. Sandbüchse.
- II. Ungefütterte Bettüberdecken, Biqueo, Rips- und
 Waffeldecken sowie Steppdecken.
- III. Leinene Stützeinlagen, leinene gewebte und gewirte
 Spitzenstoffe, alle sonstigen leinenen undichten Ge-

- webe und alle Felle, sowie alle Gegenstände, die
 abgelehnt von Futter und Zutat, ausschließlich
 aus den vorgenannten Stoffen hergestellt sind.
- IV. Wachsuhd sowie alle Gegenstände, die, abgesehen
 von Futter und Zutat, ausschließlich hieraus her-
 gestellt sind.
- V. Gamaschen, Schlafröcke für Männer, Herrenwesten.
- VI. Zmitierte Pelzgarnituren.
- VII. Korsette.
- VIII. Gürtel jeder Art.
- IX. Abgepaßt gewebte und abgepaßt bedruckte Tisch-
 zeuge.
- X. Tragen, Mantelchen, Vorstecker und Einfüße.
- XI. Tischentwürfer.
- XII. Spielwaren.
- XIII. Baumwollene und leinene Stoffe und deren Ersatz-
 stoffe, sowohl Reste wie vom Stück geschnitten, bis
 zu Längen von 50 Zentimeter, ohne Rücksicht auf
 den Kleinhandelspreis. Von diesen Stoffresten
 oder abgeschnittenen Stoffstücken darf zu gleicher
 Zeit an dieselbe Person nicht mehr als ein Stück
 derselben Ware veräußert werden.
- XIV. Scheuerlädler.

§ 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 27. 11. 1918 in
 Kraft.

Berlin, den 21. November 1918.

Reichsbekleidungsstelle.

Gehheimer Rat Dr. Deutler.
 Reichsstommiß für bürgerliche Kleidung.

Indem ich obige Bekanntmachung zur öffentlichen
 Kenntnis bringe, bemerke ich, daß zu obengenannten Gegen-
 ständen Bezugsscheine nicht mehr erforderlich sind.
 Torgau, den 30. November 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaussschusses.
 Wiesand.

Aufhebung von Bekleidungsangelegenheiten.

Nach einer Mitteilung des Demobilisierungskommissar in
 Merseburg vom 25. d. Mts. Nr. 12 5399 werden bei der
 Eisenwirtschaft die Verwendungsverbote und Freigabeverfahren
 für Hei-

colorchecker CLASSIC

angewandten

ung für
 zuehung, ger
 abstrahlen,
 ausß und

standber
 eifspere
 in.
 nd We-
 amaterial
 Stroßen-

standber-
 ymn- und
 Formschuß
 aus Eisen
 temperguß,

standber-
 eicht und

materials
 werke.

n harten

Sämtliche rittern der wagnon zusammengefaßt auflassen An-
 ordnungen und Verfügungen, insbesondere die Bestimmungen
 des Rundschreibens Nr. 20 des deutschen Stahlbundes 1. De-
 zember 16 und die für die Eisen- und Stahlgießereien grund-
 legende Verfügung der Reichshandlungsgleichstelle vom 5. April 17
 1915, Nr. 1. 1418. 3. 17. Nr. 5. (1. 214. 4. 17. Nr. 5.) werden
 gleichfalls außer Kraft gesetzt. Gleichzeitige Erklärungen, Be-
 zugsscheine und Dringlichkeitsformulare sowie sonstige den Verkehr
 in Eisen und Stahl regelnde Vorschriften für Bezug und Liefer-
 ung kommen damit in Fortfall.

Torgau, den 30. November 1918.

Reichsbekleidungsstelle. Wiesand.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Mahkarten erfolgt am Mittwoch,
 den 11. d. Mts. Der festgesetzte Termin ist genau inne-
 zuhalten.

Annaburg, den 9. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Ausdrufung Eberts als Präsident.

Vor dem Reichstanzlerpalats hatte sich am Frei-
 tag nachmittags nach 5 Uhr eine große Menge Sol-
 daten aller Waffengattungen verammelt. Ein Sol-
 dat rief, erblöhten Hauptes: „Damit wir endlich
 zu geregelten Zuständen kommen, rufe ich in dieser
 heiligen Stunde die junge deutsche Republik aus
 und zu ihrem ersten Präsidenten den Kameraden
 Ebert!“

Ebert mahnte zur Ruhe, dankte für das Ver-
 trauen und bat abzuwarten, bis die Nationalver-
 sammlung entschieden hätte. Nach einigen weiteren
 kürzeren Anrufen gaben die Soldaten in geord-
 netem Marsch wieder ab.

Die Bekrafung Deutschlands.

Aus London wird gemeldet: Wasas Tam sagte
 in einer Rede: Die Regierung beabsichtigt, die Aus-
 lieferung des früheren deutschen Kaisers zu fordern
 und ihn vor Gericht zu stellen. Eine der Folgen
 des Krieges müsse sein, daß man klar zeige, daß die
 Männer, die die Welt in diesen Kriegen geblüht
 haben, um selbst Vorteile zu erlangen, zur Beant-
 wortung gezogen werden. Es sei gerecht, daß die
 Deutschen bezahlen, aber man müsse zuerst prüfen,
 wie weit die Deutschen zahlen können, ohne daß
 die Alliierten selbst Nachteile davon haben. Die
 englische Regierung habe einen Ausschuß ernannt,
 um diese Fragen wissenschaftlich zu untersuchen.
 Auch die Alliierten werden einen Ausschuß zur
 Prüfung der gleichen Angelegenheit einlesen. Dann
 würde man Schritte tun, um diese Bezahlung zu
 erzwingen. England sei nicht bereit, Deutsche wieder
 auf englischen Boden zu begrüßen, und die jetzige
 Regierung werde nicht nur die jetzt internierten
 Deutschen zurückhalten, sondern auch anderen Deut-
 schen in Zukunft nicht erlauben, nach England zu
 kommen.

Völliger Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft.

Berlin, 5. Dez. Das Reichsernährungsamt
 hat an das Auswärtige Amt eine Note gerichtet,
 in der es auf die unabsehbaren Folgen hinweist,
 die der bevorstehende Zusammenbruch unserer Er-
 nährungswirtschaft nach sich ziehen wird. Aus dieser
 Note sei folgendes hervorgehoben: Das Durchhalten
 mit der vorgeseheneu Rationsestraktion erscheint heute
 vollkommen ausgeschlossen, und höchstens die Hälfte
 der Nation wird allgemein ausgegeben werden
 können. Die Lage der Reichsgroßdeutsche hat sich
 demerartig ungünstig gestaltet, daß ihr Lagerbestand
 nur noch bis zum 7. Februar 1919 reicht, und dies
 nur, wenn die täglichen Zufuhren in gleicher Höhe
 wie im Vorjahre erfolgen. Dies erscheint aber nach
 der Lage der Transportverhältnisse völlig ausge-
 schlossen. Nach dem 7. Februar würde sich also
 sämtliches Kaltes nur eine Tagesration von 80
 Gramm Mehl, d. i. ein Drittel der gegenwärtigen
 Nation, verteilen lassen. Sehr trübe sieht es auch
 um die Auslichten unserer Fett- und Fleischverfor-
 gung aus. Die einheimische Fettwirtschaft gestatt
 nach dem völligen Zusammenbruch der Kriegswirt-
 schaft nur noch einen Wirtschaftplan bis 1. April.
 Ohne Zufuhren ist mit einer starken Herabsetzung
 aller wichtigen Lebensmittelgüter spärstens Anfang
 Februar zu rechnen. Was das bedeuten würde,
 läßt daraus herord, daß dann der Nährwert, der
 heute schon nur noch ein Drittel des normalen
 Durchschnittsnährwertes beträgt, auf etwa die Hälfte